

## Beilage zum Gutzthaler No. 100.

Mittwoch den 14. Dezember 1864.

### Kronik.

#### Württemberg.

Diejenigen, welche mich in geschäftlichen Angelegenheiten zu sprechen wünschen, ersuche ich, hiezu die Stunden von 11 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags statt der seitherigen Abendstunden zu wählen. Minister Geßler.  
(St.-Anz.)

#### A u s l a n d.

Es ist bekannt, daß die „Auswanderungen“ aus Frankreich äußerst unbedeutend sind. Während aus Deutschland oft viele Hunderttausende in einem Jahre fortziehen, bleibt die Zahl der Emigranten in unserem westlichen Nachbarlande immer in den bescheidensten Grenzen. Dies hat sich auch im vorigen Jahre wieder gezeigt. Die Gesamtsumme der Auswanderer aus Frankreich betrug nur 5771, um 1029 weniger als im Vorjahre. Von einer Anzahl zogen 1486 nach Algerien.

Mittheilungen aus Neapel machen auf die großen Veränderungen aufmerksam, die in Neapel vorangegangen sind, seit die vorige Dynastie gestürzt ist. Die Bevölkerung ist um 40,000 Seelen angewachsen; die Freiheit war das Signal einer außerordentlichen Betriebsamkeit. Zuvörderst haben sich die Neapolitaner der Literatur und den Wissenschaften zugewandt, denen lange Zeit jeder Zutritt unterlag, denn Ferdinand hatte gesagt: „Mein Volk braucht nicht zu denken.“ Zahlreiche Schulen sind geöffnet worden und dennoch von Schülern überfüllt; die Industrie entwickelt sich; der Ackerbau hat in der Baumwollenzucht eine Quelle herrlichen Vortheils gefunden; Neapel wird eine Handelsstadt ersten Ranges werden.

Die neuesten Wetterprophezeiungen des Hrn. Mathieu haben sich nicht bewährt: Die Triester Zeitung vom 28. Nov. schreibt: Gestern noch konnte es scheinen, als ob Herr Mathieu de la Drome mit seiner Prophezeiung nicht ganz unrecht haben würde, da der ganze Tag ziemlich stürmisch und regnerisch verlief. Heute indessen läßt sich, bei dem herrschenden schönen Wetter, das Fiasco des berühmten Wetterpropheten, wenigstens für unsere Gegend, nicht mehr bezweifeln, und der heitere Himmel in der Richtung von Venedig berechtigt zu der Vermuthung, daß auch die Dogenstadt dem angebrohten Organe glücklich entgangen ist. In Bezug auf das nächste Jahr sagt Mathieu einen

Winter voraus, welcher an Kälte alle übertrifft, von denen man Kenntniß hat. Obgleich bereits im Januar eine mächtige Schneedecke die Felder beschützen wird, soll doch die Kälte bis Ende März beständig zunehmen und das Thermometer während langer Zeit einen so tiefen Stand behalten, wie solcher im mittleren Europa noch nie stattgefunden. Gegen den 15. März wird die Kälte so groß sein, daß sämtliche Gewässer bis auf den Grund gefrieren dürften und das Vieh in den Ställen sorgfältig verwahrt werden muß, um nicht zu erfrieren. Hoffentlich bewährt sich diese Prophezeiung so wenig wie die erste.

Die Volkszeitung erzählt, daß in Warschau großer Mangel an Schneidern herrsche. Früher habe es dort 1500, jetzt nur 400 Schneider gegeben, weil die meisten theils im Aufstande gefallen, theils nach Sibirien deportirt seien. Es hatten somit allein 1100 Schneider in der Insurrektionsarmee gedient.

### Miszellen.

An dem Tage der Präsidentenwahl näherte sich ein Soldat in Fort Wayne (Indiana), seinen Zettel in der Hand, der Wahlurne. Man wollte ihn Anfangs nicht zulassen, ließ ihn aber endlich heran, als plötzlich einer der Friedensdemokraten lebhaft gegen die Stimmabgabe des Soldaten protestirte. Die Wahlrichter, dem Proteste zustimmend, wiesen den Wähler (von welchem als einem Militär ein Votum für Lincoln zu erwarten war) zurück. Ruhig entfaltet der Soldat seinen Wahlzettel mit den Worten: „Nun, da seht ihr, was ihr euch selbst angethan habt!“ — Der Zettel lautete rein friedensdemokratisch. Das änderte die Sache; mehrere von dieser Partei legten sich ins Mittel und veranlaßten die Richter zu einer Revision ihres Urtheils — und der Soldat wurde als berechtigter Wähler anerkannt. Er trat also an die Wahlurne heran, steckte aber kaltblütig den vorgezeigten Zettel wieder ein, um einen andern mit dem Namen Lincoln zu nicht geringem Aerger der angeführten Copperheads in die Urne zu werfen.

(Wichtig für Landwirthe!) Bei der stattgehabten Kartoffelernte muß es für Jedermann von Interesse sein, zu erfahren, daß die Kartoffeln sich bis in das späte Frühjahr hin gut erhalten, wenn man den Boden des Kellers mit pulverisirten Kohlen etwa einen Zoll hoch bestreut. Für diejenigen Kartoffeln, die man im künftigen Frühjahr zum Säen verwenden will, ist es,



ganz neuen Erfahrungen zu Folge, sehr zu empfehlen, sie schichtenweise mit etwas Holzsohlenpulver zu bestreuen, weil dadurch das dem Wachstum so schädliche Keimen im Keller verhütet wird. — Gar häufig ist es der Fall, daß die abgewöhnten Ferkel in ihrer Entwicklung zurückbleiben, weil es den Futterstoffen, die sie erhalten, am knochenbildenden Stoffe fehlt. Nun ist in jüngster Zeit wiederholt durch sorgfältige Versuche ermittelt worden, daß das Wachstum der entwöhnten Ferkel bedeutend befördert wird, wenn man ihnen täglich etwa einen Eßlöffel voll feines Knochenmehl ins Futter mischt. — Unglaublich groß ist die Zahl der Landwirthe, denen es an einer geeigneten Düngersstätte fehlt. Um den schweren Nachtheil, der daraus erwächst, klar zu machen, theilen wir einen auf Veranlassung der landwirthschaftlichen Lehranstalt in Worms ausgeführten Versuch mit. Ein Acker erhielt 300 Centner Mist aus einer 5 Fuß tiefen Düngersstätte und die andere Hälfte erhielt 300 Centner Mist derselben Art, welche auf ebenem Boden gleich lang gelagert hatten. Beide Stücke wurden im ersten Jahre mit Kartoffeln bebaut und im zweiten Jahre erhielten sie Weizen. Die mit Mist aus der Düngersstätte gedüngte Hälfte lieferte im vorigen Jahre 97½ Centner Kartoffeln und in diesem Jahre 14½ Weizen, und die andere Hälfte brachte im vorigen Jahre 73½ Centner Kartoffeln und in diesem Jahre 9 Centner 17 Pfund Weizen. Wer rechnen kann, der rechne!

(Ein Qui pro quo.) Vor einigen Tagen ging, wie die „Nar. Listy.“ erzählen, ein Landesgerichtsrath in Prag spät in der Nacht nach Hause. In einer schmalen Gasse traf er einen unbekanntem Menschen, der an ihn anstieß, sich dann plötzlich umwendete und eiligt von dannen ging. Der Rath fugte, griff in die Taschen, und siehe da, es fehlte wirklich die Uhr. Schnell läuft er dem Manne nach, holt denselben ein und verlangt drohend seine Uhr. Der Mann zögert, reicht jedoch schließlich dem Rathe die Uhr hin, die dieser einsteckt, indem er seinen Weg nach Hause fortsetzt. Wie sehr war er jedoch erschauert, als er beim Eintritt in sein Zimmer seine Uhr auf dem Tische liegen sieht. Am folgenden Tage begab sich der Rath sogleich zur Polizei-Direktion und machte die Anzeige, daß er eine fremde Uhr habe. Hier war aber bereits der andere Herr gewesen, indem er meldete, er sei in der Nacht überfallen und beraubt worden. Dieser erkannte die vom Rathe gebrachte Uhr als die ihm gehörige, die er dem Herrn Rath übergeben, um weiterer Gewalt zu entgehen, da er den Rath für einen Räuber hielt.

(Vorrichtung zu sofortigem Ausspannen der Pferde beim Durchgehen.) J. R. Hoffmann in London hat sich eine derartige Vorrichtung patentiren lassen. Dieselbe besteht aus einer Anzahl doppelter Ringe, an welchen die Zugstränge befestigt sind. Der Führer kann durch einen Riemen oder sonstige Vorrichtung vom Wagen aus diese Ringe öffnen, wodurch die Zugstränge vom Fuhrwerk getrennt werden. Born an der Deichsel, wo gewöhnlich die sogenannten Brust eiten oder Aufent-

haltstriemen angebracht sind, befinden sich gleichfalls solche doppelte Ringe, die durch eine Feder geöffnet werden, wenn die Pferde die Aufenthaltstriemen oder Ketten vorwärts ziehen.

Salzmann sagt: Das sicherste Mittel, ein Kind verstockt und böse zu machen, ist, daß man ihm viel Unrecht thut. Die Bosheit der Kinder, über die so viel geklagt wird, rührt fast immer von der Behandlung der Leute her, die nicht mehr Kinder sind. Leichtsinzig und unüberlegt, unordentlich, träge zu manchen Geschäften sind die Kinder; boshaft sind sie aber nicht, wenn man sie nicht boshaft macht. Die besten Köpfe werden aber gerade die größten Böfewichter, wenn man sie in der Jugend unvernünftig behandelt.

(Borax als Waschmittel.) Der Borax, das bekannte Schönheitsmittel, wird von den Amerikanern auch als ein sehr vorzügliches Waschmittel empfohlen. Ein halbes Pfund Borax in etwa 16 Quart Wasser gelöst und dieses dann zur Wäsche angewendet, soll ein ausgezeichnetes Reinigungsmittel abgeben, welches viel Seife erspart und den zartesten Stoffen keinen Schaden zufügt.

(Gefochtes Futter für Schweine.) Vielfache Versuche, die man in England und Amerika angestellt, liefern den Beweis, daß gefochtes Futter bei der Schweinemast wenigstens noch einmal so vortheilhaft ist, als ungetochtes; 30 Pfund rohes Futter, worunter hauptsächlich auch Körner zu verstehen sind, sollen erst so viel Fleisch hervorbringen, als 18 Pfund gefochtes.

(Mittel gegen Ratten.) Gardener's Monthly sagt: „Schreiber dieses führte in die Löcher, Gänge und Verstecke der Ratten kleine Mengen Ehlortalk oder Bleichpulver, in Baumwollensack eingewickelt, ein, und streute auch in die Abgüßrinnen des Hauses einige Eßlöffel voll des Pulvers lose aus. Dieses Verfahren vertrieb die Ratten auf 12 Monate. Als sie wieder zurückkehrten, wurde auf dieselbe Weise und mit dem gleichen Erfolg verfahren. Die Kur war eine vollständige.“

Frankfurter Course vom 10 Dezember 1861.

Pistolen . . . . .	fl. 9 40-41
ditto Preussische . . . . .	„ 9 55-56
Holländische Zehnguldenstücke . . . . .	„ 9 46-47
Dukaten . . . . .	„ 5 32½-33½
ditto al marco . . . . .	„ 5 34½-35½
Zwanzig-Frankenstücke . . . . .	„ 9 24-25
Englische Sovereigns . . . . .	„ 11 48-52
Russische Imperiales . . . . .	„ 9 41-43
Gold das Pfund fein . . . . .	„ 808-813
Fünf-Frankenthaler . . . . .	„ —
Alte Oestr. Zwanziger pr. raub Pfund . . . . .	„ 30 24 G.
Randzwanziger per raub Pfund . . . . .	„ 30 12 G.
Hochhaltig Silber per Pfund fein . . . . .	„ 52 15. 45
Preussische Kassenscheine . . . . .	„ 1 44¾-45
Sächsische do . . . . .	„ —
Diverse Kassenanweisungen . . . . .	„ —
Dollars in Gold . . . . .	„ 2 25½-26½



# Deutscher Phönix, Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.

Grund-Capital: . . . . . 5,500,000 Gulden.  
 Reserve-Fonds: . . . . . 1,253,039 "  
 Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1863: . . . . . 1,420,113 "  
 Versicherungen in Kraft während d. J. 1863: 719,190,460 "

Der Deutsche Phönix versichert gegen **Feuerschaden** Mobilien, Waaren, Fabrik-Geräthschaften, Feld-Erzeugnisse in Scheunen und in Schubern, Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art zu möglichst billigen, festen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Prospecte und Antrags-Formulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht; auch sind die Unterzeichneten gerne bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Gedr. **Meeh** in Neuenbürg.  
**Dr. Eisenhardt** in Wildbad.  
 Agenten des Deutschen Phönix.

## S. Kilsheimer

vis à vis dem römischen Kaiser  
 in Pforzheim  
 empfiehlt sein großes Lager in

### Oefen & Heerden

für Holz- und Steinkohlenbrand.

#### Calmbach.

Eine Auswahl billiger Sopha von 24, 26, 28 bis 40 fl. in verschiedener Größe sind vorrätzig. Matragen von 24 fl. an, 1 Bettrost sammt Kopfpolster zu 15 fl. werden auf Bestellung schnell fertiggestellt; für solide und dauerhafte Arbeit wird garantiert.

Sattler Frei.

#### Calmbach.

Einige paar Döfeln- und Kuhgeschirre mit Stirnband hat billig zu verkaufen.

Sattler Frei.

### Kunstmühle in Calmbach.

ca. 200 Ctr. Mele erlasse ich bei Abnahme größerer Parthieen billigst.

Aug. Luz.

#### Neuenbürg.

### Steinkohlen,

Ruhrer Fettschrot in bester Qualität empfiehlt

### Gustav Lustnauer.

#### Neuenbürg.

Sehr schönes **Welschkorn** per Simri 1 fl. 28 fr., desgleichen **Erbsen** und **Linsen** unter Garantie für gutes Rothen per Simri 2 fl. 24 fr. empfiehlt bestens, — auch verkauft einigen Dünger

Carl Müller jun.

#### Dienhausen.

Waldsaamendörrebesigern können Forchzapsen geliefert werden vom Dezember an per Simri 12 fr.

Spiegel, Saamenhändler.

#### Langenbrand.

180 fl. liegen gegen gesetzliche Sicherheit bei der Stiftungspflege Langenbrand zum Ausleihen parat zu 4 1/2 %.

Stiftungspflege.

#### Schwann.

100 fl. liegen bei der Stiftungspflege und 100 fl. bei der Schulfondsverwaltung zum Ausleihen bereit.

Stiftungspfleger Faß.

#### Engelsbrand.

200 fl. liegen zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit à 4 1/2 % parat bei der Stiftungspflege.

Stiftungspfleger Burghardt.

#### Neuenbürg.

600—700 fl. liegen zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat bei der

Stiftungspflege.

#### Neuenbürg.

### Wohnhaus-Verkauf.

Aus Anlaß der Erwerbung des Hirschwirthshauses dabier, verkaufe ich mein bisberiges zweistöckiges geräumiges und zu jedem Geschäft taugliches Wohnhaus an der Steige, nebst Stallung, Holzremise und Garten hinter demselben an den Meistbietenden, und lade zu diesem Zwecke Liebhaber auf

Donnerstag den 15. Dezbr.

Mittags 3 Uhr

in das Gasthaus zum Hirsch höflich ein, wo vorläufige Unterhandlungen angeknüpft werden können.

Bäcker Schill.





**Privat-Eilwagen-(Omnibus-)Verbindung.**

zwischen <b>Wildbad</b> und <b>Pforzheim</b> . Wintercour.	
Abgang aus <b>Wildbad</b> :	Abgang aus <b>Pforzheim</b> :
8 Uhr Morgens.	3 1/4 Uhr Nachmittags.
" " <b>Neuenbürg</b> :	" " <b>Neuenbürg</b> :
9 1/4 Uhr Morgens.	4 3/4 Uhr Nachmittags.
Ankunft in <b>Pforzheim</b> :	Ankunft in <b>Wildbad</b> :
10 1/2 Uhr Vormittags.	6 Uhr Abends.

**Neuenbürg.**  
Ein 25 Zmi haltendes in Eisen gebundenes Faß wird verkauft. Wo sagt die Redaktion.

**Wildbad.**  
Frisch gefalgene Rindsdärme sind fortwährend zu haben bei Fr. Weber, Metzger.

**Pforzheim.**  
**Bugharmonika's** in allen Größen von 30 fr. an bis 15 fl., sowie alle Sorten **Mundharmonika's**, als: Knittlinger, Heidauer, Trossinger, Böhmische, empfiehlt bestens

**Neuenbürg.**  
Mein Lager **Fertiger Herrenkleider** und **Damen-Jacken** empfehle geneigtem Besuch und sichere auch nach Maas schnellste Bedienung zu.  
**Christian Knöller,**  
Schneidermeister.

**Eduard Kühnert,**  
Scheuergasse 119.

**Neuenbürg.**  
Einen eisernen Plattenofen mit Aufsatz und Bratschmel verkauft  
Hafner Mader.

**Neuenbürg.**  
Eine Commode, welche mit Schreibpult versehen ist, sucht zu kaufen, wer — sagt die Redaktion.

**Pforzheim.**  
Anzeige und Empfehlung.  
Mein Lager in neuen und gebrauchten Betten, sowie Bettfedern; neue und getragene Kleider; Weißzeug aller Art; Frauenkleider, neue und getragene Stiefel, Schuhe, Uhren, Waffen, Schreinwerk neu und gebrauchtes, werden um billige Preise abgegeben bei  
**G. Becht,**  
Bett- und Kleiderhändler  
am Waisenhausplatz.

**Neuenbürg.**  
**Kalender auf 1865.**  
Sämtliche württemb. Quart-, Bilder-, Schreib-, Wand-, Comptoir- und Taschenkaleender, Volkskaleender von Süskind, lustiger Bilderkalender, Gustav Adolfs Kalender, Lehrer dienender Bote aus Schwaben, mit welcher letzteren eine Prämien-Verloosung verbunden ist, sind vorräthig und können wir solche auch Wiederverkäufern zur Beziehung ihres Bedarfs empfehlen.  
Meech'sche Buchdruckerei.

**Neuenbürg.** Notizen über Preis und Gewicht der zur Schranne gebrachten Getreidegattungen am 5. November 1864.

Quantum.	Gattung.	Gewicht			Preis pr. Centner					
		höchstes.	mittleres.	niedrigstes.	höchster.	mittlerer.	niedrigster.			
1 Scheffel	Kernen	Pfd. 267	Pfd. 266 1/2	Pfd. 266	fl. 5	kr. 45	fl. 5	kr. 43 1/2	fl. 5	kr. 42
1 Simri	gemischte Frucht	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Simri	Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Simri	Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Simri	Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Simri	Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Simri	Erbfen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Simri	Welschkorn	—	—	—	—	—	—	—	—	—

somit Mittelpreis eines Scheffels 14 fl. 11 kr.  
In sonstigen Fruchtgattungen kam heute kein Kauf vor.

Stadtschultheissenamt. Weßinger.

